

Einheit von ökonomischer Effektivität und Gestaltung progressiver Arbeitsinhalte

- Zusammenarbeit von Gesellschaftswissenschaftlern, Technikern und Betriebspraktikern bei Erarbeitung von Belegarbeit
- Doktoranden untersuchten Konsequenzen für Veränderungen in Arbeitsbedingungen und -inhalten bei Rationalisierungsmaßnahmen

Die organische Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus erfordert verstärkte Gemeinschaftsarbeit von Gesellschaftswissenschaftlern mit Natur- und Technikwissenschaftlern, um auf dieser Grundlage die gesellschaftliche Wirksamkeit der Grundlagenforschung zu erhöhen, heißt es im Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag.

bedingungen und Arbeitsinhalten beim Einsatz von NC-Maschinen.

Ausgehend vom Ist-Zustand an 7 eingesetzten NC-Maschinen im VEB Schwermaschinenbau Wildau wird der geplante Einsatz von 24 NC-Maschinen hinsichtlich seiner ökonomischen und sozialen Effekte einer tiefgründigen Analyse unterzogen. Die Doktoranden erarbeiteten selbständig eine optimale Lösungsvariante.

Sie erbringen den Nachweis, daß das Nichtbeachten arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse bei der Vorbereitung und Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen zu negativen Konsequenzen für die Gestaltung der Ar-

beitsinhalte der Werktätigen und ihre Persönlichkeitsentwicklung führen könnte, was der marxistisch-leninistischen Auffassung der Arbeit als wichtigste Sphäre des Lebens widerspricht.

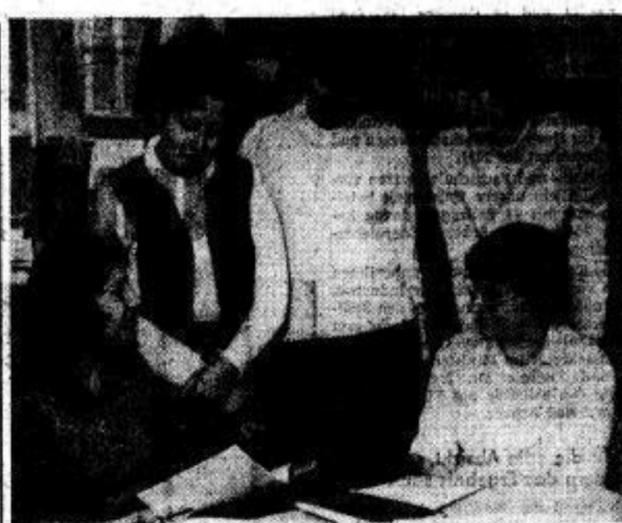
Die abschließende Verteidigung der Belegarbeit wurde im Traditionssaal dieses Betriebes durchgeführt, wodurch sich die in ihr verankerten Schlussfolgerungen unmittelbar in der Praxis bewähren mußten. Geladen waren der Direktor für Kader und Bildung, der Leiter des betreffenden Produktionsabschnittes, verantwortliche Technologen für den geplanten Einsatz der 24 NC-Maschinen sowie Prof. Dr. sc. F. Heinrich und Dipl.-Ök. R. Wittich als wis-

senchaftliche Betreuer der Doktoranden seitens der Sektion Marxismus-Leninismus der TU Dresden.

Die Untersuchungsergebnisse sowie der angeregte Meinungsaustausch zwischen Praktikern, Technikern und Politökonomien während der Verteidigung dienten der Qualifizierung des Standpunktes besonders der Vertreter der Produktion und Technologie. Entgegen der bisherigen Praxis wurden sie dazu angeregt, bei der Projektierung der untersuchten Rekonstruktionsvorhaben eine Einheit von ökonomischer Effektivität und Gestaltung progressiver Arbeitsinhalte bewußt anzustreben. Sie erkannten die Notwendigkeit einer prozessbezogenen Herangehensweise, was umfangreiche strukturelle Veränderungen in Leitung, Planung und Organisation des Betriebes nach sich ziehen würde sowie die Vorteile der Entwicklung kollektiver Formen der Arbeitsorganisation an bestimmten gleichartigen Maschinengruppen.

Somit wurde ein wichtiger Beitrag geleistet, um Wissenschaft und Produktion noch enger zu verknüpfen.

Regine Wittich, wiss. Assistentin Sektion 01, Bereich 03



„... was die Welt im Innersten zusammenhält“

Schulen der sozialistischen Arbeit vermitteln marxistisch-leninistisches Wissen und helfen, feste Überzeugungen herauszubilden / Erfahrungen aus der Sektion Energieumwandlung

In meinem Beitrag möchte ich über Erfahrungen berichten, die wir bei der Leitung der Schulen der sozialistischen Arbeit an unserer Sektion Energieumwandlung gesammelt haben.

An den Anfang kann ich die Aussage stellen, daß ihnen bei uns große Aufmerksamkeit gewidmet wird, und zwar nicht nur seitens der BGL als Träger dieser Schulungsart, sondern auch seitens der Sektionsparteileitung und des Sektionsdirektors. Sämtliche in Frage kommenden Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich an einem der 6 Zirkel zu beteiligen. Bei der Leitung der Schulen gehen wir davon aus, daß für die meisten der Teilnehmer dies die einzige politische Schulungsveranstaltung an der TU ist und die Zirkel demzufolge ein hohes Niveau marxistisch-leninistischer Weiterbildung erfordern. Wir können feststellen, daß die Teilnehmer diese Schulungen und Ausprachen gern wahrnehmen und als Gelegenheit betrachten, die sicherlich nicht einfachen Zusammenhänge politischer Ereignisse besser durchschauen zu können.

Wie weit die Zirkel ihr Ziel erreichen, nämlich marxistisch-leninistisches Wissen zu vermitteln und feste Überzeugungen herauszubilden bzw. zu festigen, hängt in hohem Maße von den propagandistischen Fähigkeiten der Zirkelleiter ab. Ihre Auswahl ist daher eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe der BGL. Nach unseren Erfahrungen sollten folgende Prämissen dabei beachtet werden:

● Die Zirkelleiter sollten propagandistisch befähigte und politisch erfahrene Kollegen sein. Die Anforderungen sind denen gleichzusetzen, die die Parteiorganisation an die Propagandisten des Parteilehrjahres stellt. Gute Unterstützung gibt die Parteileitung, die sich für die Gewinnung geeigneter Kader mitverantwortlich fühlt. Unsere Zirkel werden von Hochschullehrern, staatlichen Leitern bzw. Oberassistenten gehalten.

● Die Zirkelleiter sollten ihren Zirkel über mehrere Jahre hinweg leiten und nur in dringenden Fällen wechseln. Das hat sehr großen Einfluß auf das Resultat der Zirkelarbeit, wobei ich nur einige Aspekte nennen möchte:

- der Kontakt zwischen dem Leiter und den Teilnehmern wird enger. Das fördert stark die Diskussionsfreudigkeit, also das Leben in den Zirkeln.
- Der Zirkelleiter ist gezwungen, offen gebliebene Fragen weiter zu verfolgen - also sich zu informieren - da er diesen Fragen nicht aus dem Weg gehen kann. Das betrifft auch Kritiken und Hinweise, die nicht im eigenen Verantwortungsbereich bearbeitet werden können.

Es ist uns gelungen, diese Konstanz der Leitung weitgehend zu gewährleisten.

Die Ausstattung der Zirkelleiter mit Literatur und den erforderlichen Informationen ist eine weitere wichtige Aufgabe der BGL. Sehr bewährt haben sich die kleinen Hefte „Was und wie“, die wir regelmäßig jedem Zirkelleiter zustellen. Das Anleitungsmaterial wird als gut eingeschätzt, ebenso zentrale Anleitungen.

Der jährlichen Abschlussauswertung der Schulen, die in diesem Jahr in einer gemeinsamen Sitzung der BGL und der Sektionsparteileitung erfolgte, gehen Aussprachen mit den Zirkelleitern voraus, in denen sie ihre Erfahrungen mitteilen und gegebenenfalls Vorschläge zu Veränderungen unterbreiten.

In diesem Jahr hat die BGL erstmalig davon Gebrauch gemacht, den Zirkelleitern schriftlich einen Gewerkschaftsauftrag zu erteilen, verbunden mit einem Dank für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit.

Dor. Dr.-Ing. Trommer, stellvertretender BGL-Vorsitzender der BGO 12



Im VEB Kombinat Pressenbau Erfurt.

Foto: Hammer

Seit geraumer Zeit bezieht die Sektion 01 die M/L-Belegarbeiten externer Doktoranden in die Erfüllung des zentralen Forschungsplanes „Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und Charakter der Arbeit“ ein.

Zu einer neuen Qualität der Zusammenarbeit von Gesellschaftswissenschaftlern, Technikern/Organisatoren und Betriebspraktikern kam es bei der Erarbeitung der Belegarbeit der Genossen G. Fornacon und F. R. Böttger aus dem Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“ Wildau. Beide Diplomingenieure sind Doktoranden bei Professor Stahn an der Sektion Informationsverarbeitung.

Gegenstand ihrer Untersuchungen waren die hauptsächlich Konsequenzen für Veränderungen in den Arbeits-

RGW-Spezialistenberatung über Beton

Beratung und Abstimmung über Vertrag künftiger gemeinsamer Arbeiten zwischen beteiligten Instituten der RGW-Länder < Höhere Stufe der Kooperation

Zum Thema „Physikalisch-mechanische Kennwerte des Betons“ berieten vom 13. bis 17. September in Dresden Spezialisten der RGW-Länder auf einer Tagung, die gemeinsam vom Institut für Stahlbeton, dem Zentrum für Forschung und Technologie des VEB Betonleichtbaukombinat und der Sektion Bauingenieurwesen unserer Universität veranstaltet wurde.

Forschungsinstitut für Bauwesen (ETI) Budapest, dem Institut für Bautechnik (ITB) Warschau, der Bergakademie Krakau, dem Forschungsinstitut für Bauwesen (SU-CVUT) Prag und dem Institut für Bauwesen und Architektur (USTARCH-SAV) Bratislava.

Nach eingehenden Diskussionen wurden einheitliche Methodiken für experimentelle Arbeiten zur Bestimmung mechanischer Eigenschaften von Betonen und Spezialbetonen unter verschiedenen Bedingungen für alle Forschungseinrichtungen der beteiligten Länder als verbindlich bestätigt. Sie bilden eine wesentliche Grundlage für die Er-

mittlung einheitlicher physikalisch-mechanischer Kennwerte, die in künftige RGW-Standards eingehen.

Im Rahmen der Informationen über die bisherigen Arbeiten stellte u. a. der Lehrstuhl Festigkeitslehre und experimentelle Baumechanik der Sektion Bauingenieurwesen (für die Forschung des Teilthemas „Mehrschichtige Beanspruchung von Beton“ federführend) eine Reihe neuer Forschungsergebnisse vor, die zunehmend zur Kenntnis genommen wurden. Der hierzu gehörige Kurzvortrag über das zeitabhängige Verhalten von Betonen bei mehrschichtiger Spannungszuständen von Prof. Dr. sc. techn. Berndt, Sektion Architektur, fand bei den Teilnehmern reges Interesse.

Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Beratung und Abstimmung eines Vertrages über die künftigen gemeinsamen Arbeiten zwischen den beteiligten Instituten der RGW-Länder. Der Abschluß eines solchen Vertrages stellt eine höhere Stufe der Kooperation dar und führt zur Präzisierung, Vertiefung und noch besseren Abstimmung der wissenschaftlichen Arbeiten. Zugleich werden die Beteiligten hinsichtlich Qualität und Termineinhaltung stärker gefordert. Nach der Diskussion auf die-

ser Spezialistentagung kann nunmehr ein von allen Seiten bestätigter Vertragsentwurf der Ständigen Kommission Bauwesen des RGW vorgelegt werden.

Dr.-Ing. Heinz Öpitz, Sektion Bauingenieurwesen

500. Ausländer promovierte an unserer TU

30 Akademiker aus dem Ausland haben in diesem Jahr an der TU Dresden Aspiranturen abgeschlossen. Die Aspiranten kamen u. a. aus Algerien, Ägypten, Indien, dem Irak, der Mongolischen Volksrepublik, Syrien und der Sowjetunion. Peter Vercimak aus der CSSR beschäftigte sich in seiner Arbeit mit der Schmittholzgewinnung. Er war der 500. Ausländer, der seit 1959 an der TU promovierte.

Veranstaltungen der Hochschulgruppe Dresden des Kulturbundes der DDR

Kleine Galerie im Toepferbau Mommenstraße 10 noch bis 16. Dezember 1982

Tran viet Son, Hanoi Druckgraphik
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.30 bis 17.30 Uhr

Achtung! Neubeginn der Reihe „Sozialistische Lebensweise“
Dienstag, 7. Dezember 1982, 18.30 Uhr
Kommunikationszentrum der IX. Kunstausstellung in der Hochschule für Bildende Künste, Brühlsche Terrasse

„Aktuelle Tendenzen der Entwicklung der bildenden Kunst in der DDR“
Forum zur IX. Kunstausstellung der DDR

mit Dr. Rolf Segor, stellv. Vorsitzender des Verbandes Bildender Künstler im Bezirk Dresden
Gesprächsleiter: Dr. Roland Unger, Pädagogische Hochschule, Bereich Germanistik/Geschichte/Kunsterziehung

Donnerstag, 9. Dezember 1982, 19.30 Uhr
Neue Mensa, Kleiner Spelsaal

„100 Nationalitäten = 1 sozialistische sowjetische Nation“
Es spricht Genosse Wladimir Prowkow, Leiter des Referentenkollektivs an der TU Dresden

Klub „konkret“
Donnerstag, 2. Dezember 1982, 19.30 Uhr
TU Dresden, Neufferbau (Eingang Bergstraße, hinter dem Beyerbau)

Majakowski - ein Verhör
mit Alfred Woronicki, Peter Hölzel und Lars Jung vom Staatstheater Dresden

Donnerstag, 9. Dezember 1982, 20 Uhr
TU Dresden, Neue Mensa, Spelsaal
„Literaturdebatten in der DDR“
es spricht: Ingeborg Münz-Köenen von der Akademie der Wissenschaften, Zentralinstitut für Literaturgeschichte

Herausgeber der „Universalitätstagung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Halmbornstraße 8, Telefon: Einwahl 4 83 51 91 und 28 82, Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Prof. Dr. Walter Böhme, Bartram Dresse, Utz-Volker Jackisch, Manfred

Luttmann, Jochen Sämisch, Dr. Dr. Wolfgang Spörting, Dr. Lother Thon, Lutz Wiegner, H.-Joachim Zickmann. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes. Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerrundschau Dresden, Betriebsstell. Julian-Grümau-Allee. Redaktionsschluß 17. November 1982.

Am 25. März 1982 wurde durch die Volkskammer das Gesetz über die Gesellschaftlichen Gerichte der Deutschen Demokratischen Republik - GGG - erlassen und wenige Tage zuvor - am 12. März 1982 - der Beschluß des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik über die Tätigkeit der Konfliktkommissionen - Konfliktkommissionsordnung - verabschiedet. Beide Rechtsvorschriften treten am 1. Januar 1983 in Kraft.

Mit den neuen Rechtsvorschriften wurde der im Programm der SED erteilte Auftrag, die Rechte der Gesellschaftlichen Gerichte zu erweitern, erfüllt. Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeit der Konfliktkommissionen wurden vervollständigt und überschaubarer gestaltet und ermöglichen es, daß die Konfliktkommissionen ihren spezifischen Beitrag zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mit noch höherer Wirksamkeit leisten können.

Diesem politischen Grundanliegen entsprechend wurden die einzelnen Rechtsvorschriften inhaltlich verändert. Wesentliche Veränderungen sind:

1. Die Erfahrungen aus der Arbeit der Konfliktkommissionen besagen, daß sich die Konfliktkommissionen im Verlaufe ihres Wirkens immer mehr den Aufgaben der

Nun kann Konfliktkommission auch Empfehlungen erteilen

Erweiterung der Entscheidungsbefugnis ist Ausdruck des Vertrauens der Bürger

Rechtsklärung, des Ratgebens bzw. den Aufgaben zur Durchsetzung von Rechten und zur Erfüllung von Rechtspflichten außerhalb ihrer Beratung gewidmet haben. Unter Beachtung dieser sich in der Praxis bewährten Entwicklung ist deshalb im § 17 GGG erstmalig vorgesehen, daß die Mitglieder der Konfliktkommissionen ratsuchenden Werktätigen Auskünfte erteilen, ihnen bei der Klärung rechtlicher Angelegenheiten helfen und bei der Erläuterung von Rechtsvorschriften mitwirken. Dazu gehört auch die Befugnis, zur Vermeidung von Rechtsstreitigkeiten und Rechtsverletzungen Aussprachen durchzuführen. Die Bestimmungen des § 1 KKO gestalten diese Rechte näher aus. Jeder Leiter und jede Gewerk-

schaftsleitung sollte prüfen, wie sie die Hilfe der Gesellschaftlichen Gerichte bei der Erläuterung von Rechtsvorschriften noch stärker nutzen können und wie die Rechtsberatung in der Einrichtung organisiert werden muß.

2. Eine besondere Bedeutung bei der Erhöhung der gesellschaftlichen Wirksamkeit der Konfliktkommissionen kommt den Empfehlungen zu. Mit der Erweiterung der Befugnisse der Konfliktkommissionen, auch Aussprachen zur Vermeidung von Rechtsstreitigkeiten und Rechtsverletzungen durchzuführen, wurde ihnen das Recht eingeräumt, bereits im Zusammenhang damit Empfehlungen zu erteilen. Dieser Regelung lag der Gedanke zugrunde, daß sich Ungesetzlichkeiten, Mängel und Rechtsverletzungen schon bei Aussprachen erkennen lassen. Auswirkungen solcher Mängel und Fehler können verhindert werden, wenn die Konfliktkommission mit einer Empfehlung reagiert. Doch auch sie ist wegen ihrer Bedeutung durch die Konfliktkommission als Kollektivorgan auszusprechen (mindestens vier Mitglieder müßten wie bei einer Be-

ratung zusammenkommen). Der Empfänger hat der Konfliktkommission innerhalb von 2 Wochen mitzuteilen, was auf Grund der Empfehlung veranlaßt wurde bzw. warum ihr nicht gefolgt werden konnte (§ 21 Abs. 1 GGG, § 1 Abs. 5 KKO).

3. Die sachliche Zuständigkeit der Konfliktkommissionen bei einfachen zivilrechtlichen Streitigkeiten wegen Geldforderungen zwischen Bürgern und zwischen dem Betrieb und Betriebsangehörigen wurde von etwa 500 M bis zur Höhe von 1000 M angehoben (§ 50 Abs. 1 KKO). Zu beachten ist, daß diese Wertgrenze von etwa 1000 M keine Bedeutung hat, wenn es sich um Geldforderungen handelt, die sich aus dem Arbeitsverhältnis ergeben, z. B. Lohnforderungen, materielle Verantwortlichkeit der Werktätigen oder Schadenersatzleistungen des Betriebes.

Neu geregelt wurde auch das Recht der Konfliktkommission, über einfache zivilrechtliche Streitigkeiten auf alleinigen Antrag des Antragstellers zu entscheiden. Diese Regelung trägt dazu bei, Streitigkeiten ohne großen Zeitaufwand und mit hoher Wirksamkeit beizulegen. Diese Erweiterung der Entscheidungsbefugnisse ist zugleich Ausdruck des Vertrauens, das die Konfliktkommissionen bei den Bürgern genießen. Prof. Dr. sc. W. Sieber